



# Verband Bildung und Erziehung

Landesverband Niedersachsen

Dr. Ingrid Otto  
1. stv. Landesvorsitzende  
Hilgenkamp 1  
31157 Sarstedt  
11.04.2023

T 05066 693525  
M 0151 74124843  
E [ottogoedringen@icloud.com](mailto:ottogoedringen@icloud.com)

## **Anhörung Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik**

Sehr geehrte Damen und Herren!

### **Der VBE lehnt die o.g. Anhörung ab!**

Das Niedersächsische Kultusministerium definiert die Bedeutung von Kerncurricula:

„Der Schulunterricht wird auf der Grundlage von Lehrplänen (Kerncurricula, Rahmenrichtlinien u. Curricularen Vorgaben) erteilt, die das Kultusministerium erlässt. ... Die Lehrpläne präzisieren den Bildungsauftrag, den das Schulgesetz in allgemeiner Form dem Schulwesen vorgibt. ...

Kerncurricula beschreiben fachbezogene Kompetenzen, über die Schülerinnen und Schüler am Ende des Primarbereichs, des Sekundarbereichs I und des Sekundarbereichs II verfügen sollen. Sie konkretisieren die Ziele und Vorgaben für Schulformen und Schuljahrgänge (Bildungsstandards). Sie benennen die allgemeinen und fachlichen Ziele der einzelnen Unterrichtsfächer, bestimmen die erwarteten Lernergebnisse und legen die verbindlichen Kerninhalte des Unterrichts fest. ...

Bevor Kerncurricula erlassen werden, werden die Entwürfe in einem umfangreichen Anhörverfahren zur Diskussion gestellt, so dass alle relevanten gesellschaftlichen Kräfte Stellung nehmen können. Besonders Gewicht haben - den Bestimmungen des Schulgesetzes entsprechend - die Voten des Landeselternrates und des Landesschulbeirates. Vor der Inkraftsetzung informiert die Kultusministerin den Landtag; der Kultusausschuss kann sich mit neuen Kerncurricula befassen.“ [https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/rechts\\_und\\_verwaltungsvorschriften/lehrplane/lehrplane\\_allgemein\\_bildende\\_schulen/lehrplaene-allgemein-bildende-schulen-6378.html](https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/rechts_und_verwaltungsvorschriften/lehrplane/lehrplane_allgemein_bildende_schulen/lehrplaene-allgemein-bildende-schulen-6378.html)

Die hier vorgelegte Anhörfassung „Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik“ erfüllt diesen vom MK definierten Qualitätsanspruch in keiner Weise. Fachliche Ziele von „AWT“ sowie zu erwartende Lernergebnisse werden nicht explizit dargestellt.

Die Herausforderungen der realen Wirtschaftswelt müssen im Kerncurriculum zeitentsprechend, fachlich korrekt und konkret genannt werden.

Zunächst ist es aus der Zeit gefallen, einen Fachbereich „**Arbeit-Wirtschaft-Technik**“ zu benennen. Schließlich geht es um die Fächer Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft in den klassischen Situationsbereichen:

- Verbraucherinnen und Verbraucher,
- Erwerbstätige sowie
- unternehmerisch Handelnde im Wirtschaftsgeschehen.

Der Arbeitsbegriff eignet sich aufgrund seiner definitorischen Unbestimmtheit nicht für Ableitungsversuche von Themenstellungen. „Arbeit“ ist keine eigene Fachdidaktik, sondern Relikt aus den Anfängen der „Arbeitslehre“ (der 70er/80er Jahre des letzten Jahrhunderts!) mit einer klischeehaften Polarisierung von Kontrahenten (Arbeitgeber – Arbeitnehmer).

Die Implementierung von Kerncurricula muss dem Bildungsauftrag folgen und die Lernenden an ihre Rolle als gegenwärtige sowie zukünftige „Mündige Wirtschaftsbürgerin & Mündiger Wirtschaftsbürger“ kumulativ heranführen. (Siehe: § 2 Abs. 1 Satz 3 Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG) in der Fassung vom 3. März 1998 (Nds. GVBl. S. 137), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 17. Dezember 2019 (Nds. GVBl. S. 430).

Nach wie vor geht es um die Lernwirksamkeit bei „Fachwissen, Erkenntnisgewinn, Beurteilung/Bewertung“, um Exemplarität und um grundlegende transformative Kompetenzen.

## **Zu 1 Bildungsbeitrag des integrierten Fachbereichs Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT)**

Es heißt:

„Der integrierte Fachbereich AWT fokussiert die Übergänge von Schule in den Beruf und nimmt die Schülerinnen und Schüler als Gestalter ihrer eigenen Biografie wahr.“

Was für eine Hybris. Es handelt sich um Schülerinnen und Schüler (durchschnittlich) im Alter von 11 bis 16 Jahren. Diese Jugendlichen bereits in den Jahrgängen 5 bis 7 auf Übergänge von der Schule in den Beruf auszurichten, ist eine problematische Verengung des Bildungsbegriffs. Erst in den Jahrgängen 8 bis 10 trifft die Konfrontation mit berufsorientierenden Themen auf Verständnis (z. B.: Kompetenzfeststellungsverfahren Profil AC).

Die im „KC AWT IGS“ genannte Auswahl von Berufen erfüllt nicht annähernd den Anspruch der eigens als Querschnittsaufgabe einer gesamten Schule über die Gesamtkonferenz zu beschließenden berufsorientierenden Maßnahmen.

(**Berufe rund ums Holz**, z. B. Forstwirt/in, Tischler/in, Holzspediteur/in; **Berufe in der Metallbranche** wie z. B. Goldschmied/in, Schloss- und Schlüsselmacher/in, Orthopädiemechaniker/in, Karosseriebauer/in; **textile Berufe**, z. B. (Theater-)Schneider/in, Fahrzeugausstatter/in, Modist/in, Raumausstatter/in, Segelmacher/in ... (Seite 16-22).

Schülerinnen und Schüler als „Gestalter ihrer eigenen Biografie“ wahrzunehmen, ignoriert die Verantwortung der Schule und der Elternschaft. Schülerinnen und Schüler benötigen Unterstützung bei der Förderung ihrer Talente, Anleitung bei der Heranbildung ihrer Potentiale

zu tragfähigen Kompetenzen und Beratung bei der Anbahnung fundierter Prozesse zur Entscheidungsfindungen.

In der Anhörfassung „Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik“ heißt es:

„Mit dem Erwerb ausgewählter ökonomischer Kompetenzen trägt AWT dazu bei, die Anschlussfähigkeit im Fach Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe sicherzustellen.“ (Seite 4)

Ein solches Leistungsversprechen ist hochgestapelt und widerspricht aller didaktischen Erfahrung.

Das „Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 8 - 10 Politik-Wirtschaft (Stand 2015)“ weist hin auf ein ganzes Bündel von Grundsätzen zum Kompetenzerwerb:

„Problemorientierung | Fachdidaktischen Prinzipien | Prinzip der Mehrdimensionalität | Prinzip „vom Nahen zum Fernen“ | Grad der Differenziertheit | Phasen der kognitiven Entwicklung | Postulat des kumulativen Lernens“ (Seite 9/10).

Derartige Grundsätze fehlen in der Anhörfassung „Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik“.

Immerhin sind im „Kerncurriculum für das Gymnasium Schuljahrgänge 8 - 10 Politik-Wirtschaft“ Sach- und Methoden-, und Urteils Kompetenzen ausgewiesen. Für Wirtschaft heißt dies ebenda:

„Die Schülerinnen und Schüler erkennen:

- institutionell-rechtliche Bedingungen wirtschaftlichen Handelns,
- individuelles wirtschaftliches Handeln mit wesentlichen Aspekten aus der ökonomischen Verhaltenstheorie und Verhaltensökonomik,
- ökonomische Interdependenzen und Prozesse auch als Kreislaufzusammenhänge.“ (Seite 12)

Diese angestrebten „Erkenntnisse“ kommen in der Anhörfassung „Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik“ nicht andeutungsweise vor, diese ist daher keine Basis, um die Anschlussfähigkeit im Fach Politik-Wirtschaft in der gymnasialen Oberstufe sicherstellen zu können. Es bleibt ein Geheimnis, wie die erforderlichen Erkenntnisse und Kompetenzen aus dem Sekundarbereich I überhaupt verfügbar gemacht werden können für den Sekundarbereich II.

Es heißt:

„Der Unterricht in AWT:

- fördert die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler und vermittelt eine positive Vision von der eigenen Zukunftsfähigkeit,
- betrachtet das Zusammenspiel von Mensch, Technik, Wirtschaft und Mobilität mit dem Ziel des verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen und der Sicherung und Verbesserung von Lebensqualität,
- wägt den Einsatz traditioneller und digitaler Techniken kritisch ab und leistet damit im besonderen Maße eine reflektierte Technikfolgenabschätzung,
- bietet den Schülerinnen und Schülern auch in Anlehnung an das KC Mobilität alltagsnahe Anlässe, technische, ökologische und ökonomische Sachverhalte mit gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen zu verknüpfen,
- vermittelt in besonderem Maße Alltagskompetenzen,
- berücksichtigt das Konzept der „vollständigen Handlung“ als Grundlage der Produkt- und Projektorientierung,
- fördert mit produktorientierten Aufgaben die fachlichen, motorischen, personalen und sozialen Kompetenzen zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt und gibt auch der schöpferischen Freiheit der Schülerinnen und Schüler ausreichend Raum,
- legt elementare handwerklich-technische, hauswirtschaftliche und ökonomische Kenntnisse bei den Schülerinnen und Schülern an und fördert das praktische Arbeiten,

- bietet Freiräume, um insbesondere Mädchen und junge Frauen für MINT-Berufe sowie Jungen und junge Männer für Sozialberufe zu interessieren,
- berücksichtigt die gesamtschulischen Aufgaben und ermöglicht fächerübergreifenden Unterricht und Projektarbeit. (Seite 5/6)

Der Unterricht an sich macht schon mal gar nichts. Es kommt auf die handelnden Personen an, auf die Lehrenden und die Lernenden. Die handelnden Lehrpersonen können Unterricht nur mit Qualität erteilen, wenn sie selbst über eine qualifizierte Ausbildung verfügen.

Die „kompetenzorientierte sach-, fach-, schülergerechte Unterrichtsplanung“ ist Basis der Unterrichtsqualität. In den Fachseminaren des Vorbereitungsdienstes wird aus guten Gründen Wert gelegt auf die Beachtung von Vorgaben (Kerncurriculum | Schuleigener Arbeitsplan | Berufliche Orientierung BO etc.). Natürlich geht es bei Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft um den Dreiklang von Ökologie-Ökonomie-Soziales, sowie um die fundierte Heranbildung von „Wissen – Können – Haltung“ der Lernenden. Je präziser ein Kerncurriculum diese Aspekte darlegt, desto effektiver und effizienter kann das Unterrichten gelingen.

Was mit der Anhörfassung „Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5 - 10 Arbeit-Wirtschaft-Technik“ vorgelegt wird, ist unfassbar oberflächlich und daher inakzeptabel.

## **Zu 2 Kompetenzorientierter Unterricht**

Die Betonung auf die „Berufswahlkompetenz“ bleibt in der didaktischen Relevanz verkürzt. Die vorgestellten Leitthemen der Jahrgänge 5 - 10 als technische, textiltechnische, hauswirtschaftliche, ökonomische Themenfelder, muten an wie eben mal hingeworfene „Schlagworte“ als Aufhänger einer Projektwoche, die eben noch vor den Sommerferien stattfinden soll, wenn die Leistungsbeurteilung bereits abgeschlossen und die Zeugnisse schon geschrieben sind – Lückenfüller eben.

Damit geht die so elementar wichtige angestrebte Lebenskompetenz im Fachbereich Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft der IGS verloren.

Es heißt:

„Die Themen beschreiben Lernfelder, unter denen sich Theorie und Praxis subsumieren und die mit hohen Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler einhergehen. Durch die Erarbeitung von Produkten und (Funktions-) Modellen wird neben anderen Methoden, wie z. B. der Expertenbefragung, der Recherche oder der Anlage von Erklärvideos, die technische, ökologische und ökonomische Komplexität der Welt für die Jugendlichen anschaulich.“ (Seite 9)

„Selbstwirksamkeitserfahrungen“ sind in diesem Zusammenhang reine Spekulation. Wenn es den Inhalten an Systematik, Struktur und Fachlichkeit fehlt, bleibt die Lernwirksamkeit aus, da werden auch Expertenbefragung, Recherche und Erklärvideo wenig helfen.

### **Zu 2.2 Fachdidaktische Zugänge zum AWT-Unterricht**

Die Ausführungen zu den Themenfeldern subsumieren wahllos Begriffe (Bedürfnisse, Güter, Nutzen, Knappheit, Arbeitsteilung, Wettbewerb, Kooperation, Konflikt, Risiko etc. | Aspekte der Gesundheit, Ernährung, Hygiene, Sicherheit und Haushaltsplanung | technische Strukturelemente Stoff, Energie, Information ...).

Derartige Plattitüden sind es nicht einmal wert, erörtert zu werden.

### **Zu 3 Erwartete Kompetenzen**

Es heißt:

„Mittels strukturierender Aspekte wird die Vernetzung der Teilbereiche Arbeit, Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik mit ihren fachspezifischen Inhalten und Methoden aufgezeigt. Durch diesen integrativen Ansatz ergänzen sich die praktischen und theoretischen Fähigkeiten.“

Der integrative Ansatz bleibt ein Irrtum, da jede eigenständige Domäne in derartig vermischter Verwirbelung untergeht.

Die Synopsen der einzelnen Themenfelder sind ausgerichtet auf strukturierende Aspekte:

- Ökonomie und Ressourcen
- Arbeitsweltorientierung
- Medien und Technik analog – digital
- Produkte und Projekte

Inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen sowie Methoden (exemplarisch) und Fachbegriffe bleiben in diesen Rubriken isoliert. Im Gegensatz zu bisherigen Kerncurricula liefert die Anhörfassung zudem keine gesonderten Hinweise zur Unterrichtsmethodik.

### **Zu 4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung**

Diese Ausführungen sind beispielweise im KC Wirtschaft der Oberschule nahezu identisch.

### **Zu 5 Aufgabe der Fachkonferenz**

Diese Aufgabenzusammenstellung unterscheidet sich vom KC Wirtschaft der Oberschule lediglich in wenigen Punkten.

„Die Fachkonferenz AWT trifft Absprachen zur Differenzierung und Individualisierung sowie zur Erstellung und Bewertung der schriftlichen Ausarbeitung der im Praktikum gewonnenen fachlichen/fachinhalteerfahrenen Erfahrungen.  
Ebenso wirkt die Fachkonferenz mit „bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur beruflichen Orientierung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf.“ (Seite 44)

Die im Anhang notierten „Operatoren Arbeit-Wirtschaft-Technik“ sind identisch mit den Operatoren im KC Wirtschaft der Oberschule, lediglich ergänzt um „Beispiele für Operatoren, die sich explizit auf fachpraktische Unterrichtsphasen beziehen.“

Allerdings findet sich die zutreffende Zuordnung der Operatoren zu den Anforderungsbereichen in den Synopsen der Themenfelder (Planen, konstruieren, fertigen | Werkzeuge sachgerecht einsetzen | Material verarbeiten, Textilien gestalten | Energie | Bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit Lebensmitteln | Technisch zeichnen und gestalten | Konsumenten im Wirtschaftsgeschehen | Erwerbstätige im Betrieb | Erwerbstätige in der Arbeitswelt | Berufliche Selbständigkeit | Internationale Wirtschaftsbeziehungen) als „Fachwissen, Erkenntnisgewinn, Beurteilung und Bewerten“ nicht einmal wieder.

## **Fazit:**

Der VBE bedauert, dass bislang keine Erörterung des Entwurfes stattgefunden hat.

Ein Kerncurriculum muss zur Implementierung in einen schuleigenen Arbeitsplan dem Anspruch folgen, dass Lehrerinnen und Lehrer innerhalb der zuständigen Fachkonferenz die aufgeführten Themenfelder mit Leben füllen können.

Die hier vorgelegte Anhörfassung lässt keine Ausrichtung auf eine notwendige Fachlichkeit und gebotene Lernwirksamkeit erkennen. Das ist fatal. Lehrende und Lernende müssen aus den genannten Gründen daher bewahrt werden vor einer solchen inhaltlichen Verflachung. Dieses „KC AWT IGS“ darf so nicht in Kraft gesetzt werden.

Im Auftrag

Dr. Ingrid Otto

1. Stellvertretende Landesvorsitzende

VBE Verband Bildung und Erziehung Niedersachsen

Fachseminarleiterin Wirtschaft | Lehrbeauftragte GHR 300 & Dozentin der Universität Hildesheim am Institut für Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik – Abteilung Wirtschaftswissenschaft und ihre Didaktik (WiWiD) | Mitglied der Fachkommissionen: Niedersächsisches Kultusministerium: Kerncurriculum Hauswirtschaft – Hauptschule (2009), Realschule (2009), Oberschule (2012). & Curriculare Vorgaben Realschule Profil Gesundheit und Soziales (2011) – Verbraucherbildung (2018).